

[K] HEUTE KAMPNAGEL.DE

JOCHEN ROLLER / FRIEDERIKE LAMPERT &
NATIONALBALLETT KOSOVO, BERLIN / PRISTINA

SYN-

Do-26.04. bis Sa-28.04. / k6 / 20:00

ca. 60 Min.

Einführung mit dem Choreografen Jochen Roller jeweils 30 Min. vor
Vorstellungsbeginn im Foyer

Im Anschluss an die Vorstellung am Fr-27.04. Publikumsgespräch mit Jochen
Roller und Nadine Jessen (Dramaturgin, Kampnagel)

Unser Tipp:

Im Juni zeigen wir zwei Arbeiten der beiden großartigen französischen Choreografen
Boris Charmatz (DANSE DE NUIT / Do-31.05 – Sa-02.06. / 22:00 Uhr) und
Emanuel Gat (SUNNY / Do-07. – Sa-09.06. / 20:00 Uhr).

Die gemeinsame Inszenierung des Berliner Choreografen Jochen Roller und der Hamburger Choreografin Friederike Lampert für 13 Tänzer*innen des Nationalballett Kosovo benutzt das Vokabular des klassischen Balletts, um choreografische Formen von Gemeinschaft zu entwerfen. Aus der Tradition des Balletts bekannte Bilder werden neu interpretiert und zum Sound des Deep House der Clubszene der Hauptstadt Priština arrangiert. Die Choreografie hinterfragt die ästhetischen und gesellschaftlichen Konstruktionen des klassischen Balletts und die Möglichkeit des Transfers dieser Vorstellungen - durch eine Generation von kosovarischen Tänzer*innen, die sich zum einen nach Westeuropa hin orientieren, zum anderen aber ihre Tradition im Balkan verorten. SYN- ist ein energiegeladenes Ballett, eine Momentaufnahme, die den Esprit der jüngsten Nation Europas abbildet, der jenseits von in den westlichen Medien präsenten Bildern von Krieg, Trauma und Zerstörung existiert.

Auszug aus einem Interview mit dem Choreografen Jochen Roller, aus Anlass seiner und Friederike Lamperts Zusammenarbeit mit dem Nationalballett Kosovo. Die Fragen wurden von Line Spellenberg (Dramaturgin, Kampnagel) gestellt. Das komplette Interview ist auf [www. kampnagel.de/kosmos](http://www.kampnagel.de/kosmos)

LS: Du arbeitest für Deine neue Produktion zum ersten Mal mit dem Nationalballett Kosovo zusammen – ein Ensemble, dessen Existenz an und für sich schon keine Selbstverständlichkeit ist. Inwiefern hat die turbulente Entwicklung einer der jüngsten Nationen Europas die Geschichte des Balletts beeinflusst?

JR: Das Nationalballett des Kosovo ist in den 90er Jahren der ethnischen Säuberung durch die serbischen Behörden zum Opfer gefallen. Erst nach dem Krieg konnte das Ballett 2001 durch den jetzigen Ballettdirektor Ahmet Bahimaj wieder am Nationaltheater etabliert werden. Die Tänzer*innen aus unserem Stück wurden alle an der an das Theater angeschlossenen Ballettschule ausgebildet, es ist also die erste Generation von kosovarischen Balletttänzer*innen nach dem Krieg. Das ist eine große Verantwortung, der sich jedes Ensemblemitglied bewusst ist, weshalb es auch keine Transfers in andere Ballettkompanien gibt, wie das in Westeuropa während einer Tänzer*innenkarriere eher üblich ist. Die meisten Tänzer*innen sind seit über 10 Jahren im Ensemble, es gibt also sehr familiäre Strukturen am Nationalballett.

LS: In Deinen Erzählungen über das Ensemble hast du erwähnt, dass sie sich als muslimisch definieren. Was bedeutet das für die Gruppe?

JR: Es gibt ja auch Ballettkompanien in der Türkei. Wichtig ist, mit dem Vorurteil umzugehen, dass im Koran stehen soll, Menschen sollten nicht öffentlich tanzen. Das ist eine fundamentalistische Auslegung der heiligen Schrift, die genauso mit christlichen Schriften möglich wäre. Im Kosovo gilt: „Kombi para fejes“, die Nationalität kommt vor dem Glauben. Insofern sollte man die künstlerischen Aktivitäten des Nationalballetts eher als Ausdruck eines nationalen Glaubens verstehen.

LS: Die Inszenierung mit dem Ballett entsteht in Zusammenarbeit mit der Choreografin und Tanzwissenschaftlerin Friederike Lampert und heißt SYN-. Was verbirgt sich hinter diesem Titel?

JR: „SYN-“ ist ein griechisches Präfix, das „zusammen“ bedeutet. Wir haben es aus dem ursprünglichen Stücktitel „Mnemosyne“ herausgelöst. Mnemosyne ist ein Konzept des Hamburger Kulturwissenschaftlers Aby Warburg, das mit Hilfe eines Bildatlas' das Weiterleben von antiken Bildern in der gegenwärtigen europäischen Kultur anschaulich machen wollte. Wir wollten in Analogie zu diesem Konzept herausfinden, wie Bilder des klassischen Balletts gegenwärtig weiterleben. Dabei ist uns im Kosovo aufgefallen, dass das „SYN“-Element nach wie vor starke Bedeutung für junge Balletttänzer*innen hat, also choreografische Formen, die Zusammensein abbilden.

LS: *Die DJ Szene und Clubmusik aus Pristina spielt ebenfalls eine wichtige Rolle, als eine Art Repräsentation eines „Zeitgeistes“. Kannst du hierzu etwas mehr erzählen?*

JR: Der Deep House aus der Clubszene von Pristina ist das Element, das uns als Team Berlin/Hamburg und die Tänzer*innen aus Pristina miteinander verbindet. Obwohl unsere Biografien sehr unterschiedlich sind, haben wir zwei Sprachen, die wir alle sprechen: die Sprache des klassischen Balletts und die der House-Musik. Diese Sprachen haben tatsächlich das Potenzial von Universalsprachen. Indem wir die beiden Sprachen miteinander kombiniert haben, ist etwas Neuartiges entstanden - Rhythmen und Strukturen, die Ballett und House miteinander verbinden und tatsächlich so das Lebensgefühl der Jugend von Pristina einzufangen scheinen.

BIOGRAFIEN

Jochen Roller (1971) studierte nach einer Ballettausbildung in West-Berlin Angewandte Theaterwissenschaft in Giessen, wo er **Friederike Lampert** kennenlernte. Friederike Lampert wurde 1968 in Erlangen geboren und erhielt ihre Ballettausbildung in Frankfurt/Main. Beide zogen nach ihrem Diplom in Angewandter Theaterwissenschaft 1997 nach Hamburg, wo sie ihre Karrieren als Choreografinnen auf Kampnagel entwickelten. Friederike baute von 2002-2006 mit Gabriele Klein den Studiengang Performance Studies an der Universität Hamburg auf. Dort promovierte sie zum Thema ‚Improvisation im künstlerischen Tanz‘. Seit 2005 produziert Jochen kontinuierlich an den Berliner Sophiensaelen. Von 2007 bis 2010 kuratierte er das Tanzprogramm von Kampnagel, seit 2016 ist er Gastprofessor am Studiengang Performance Studies an der Universität Hamburg. Friederike Lampert ist seit 2018 Professorin für Tanz an der Zürcher Hochschule der Künste.

Das Nationalballett des Kosovo wurde 1972 als Ballett der autonomen Region Kosovo im ehemaligen Jugoslawien gegründet, wodurch Josip Tito das klassische Ballett als sozialistische Kunstform in allen Teilen seiner Republik etablieren wollte. 1991 wurde das Ballett als Teil der ethnischen Säuberung des Kosovo durch die serbischen Behörden geschlossen. Nach dem Kosovo-Krieg wurde die Kompanie 2001 unter Ahmed Brahimaj neu gegründet, mit einer Generation aus neuen Tänzern, die den Kosovo-Krieg als Kinder miterlebt haben. Nach einer ersten Phase der klassischen Ausrichtung der Kompanie lädt das Nationalballett nun internationale zeitgenössische Choreografen ein, um mit der Truppe neue Ballette zu entwickeln.

CREDITS

CHOREOGRAFIE Jochen Roller/Friederike Lampert **AUSSTATTUNG** Sebastian Ellrich DJ Agnes Nokshiqi **TANZ** Muhamet Bikliqi, Donmir Bilalli, Abetare Hyseni, Sinan Kajtazi, Ilir Krasniqi, Teuta Krasniqi, Jeta Musolli, Kreshnik Musolli, Aulonë Nuhiu, Leonora Rexhepi, Fatmir Smani, Fisnik Smani, Sead Vuniqi **LICHTGESTALTUNG** Marek Lamprecht/Ricarda Köneke **TON** Manuel Horstmann Endocrine Ballet Training/Technosomatics: Frédéric Gies **BALLETTDIREKTOR** Ahmet Brahimaj **PRESSE, PRODUKTION** björn & björn

Eine Produktion von Jochen Roller in Koproduktion mit Sophiensaele Berlin und Kampnagel Hamburg.

Gefördert von:



**GOETHE
INSTITUT** Senatsverwaltung
für Kultur und Europa

be  **Berlin**

**FONDS
DARSTELLENDEN
KUNSTE**

Gefördert im Rahmen des Bündnisses internationaler Produktionshäuser von der Beauftragten für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

**Produktions
häuser**

Kampnagel Jarrestr. 20, 22303 Hamburg, 040 270 949 49 // www.kampnagel.de
Karten Kasse: Mo-Sa 16-19 Uhr und 1h vor Vorstellungsbeginn, Tel.: Mo-Sa 10-19 Uhr